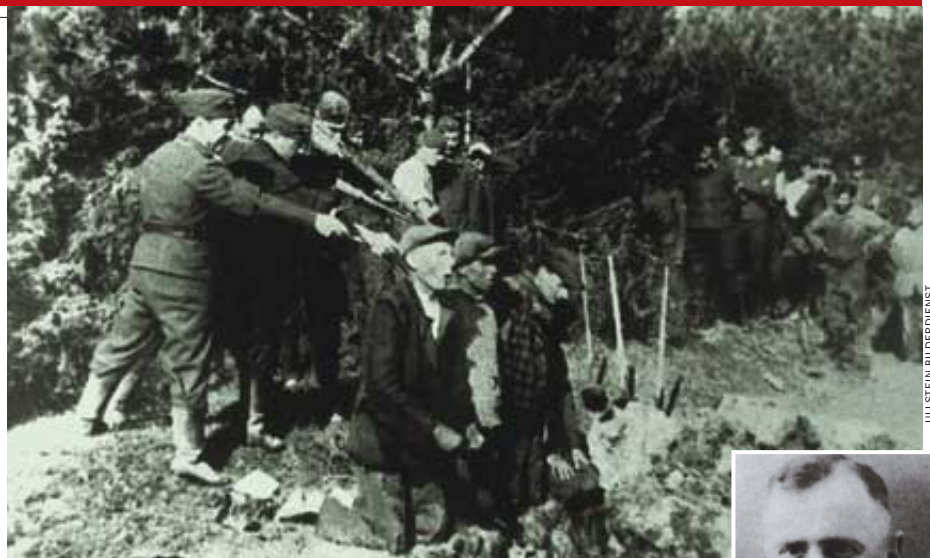


Am Rande

Petra und die Maus



Berlin hatte Glück, es fiel bei der Olympiabewerbung durch. Hannover dagegen, Heimatstadt von Kanzler Schröder und der knusprigen Kekse von Bahlsen, muss sich mit der Expo herumschlagen. Die ist noch nicht eröffnet, macht aber schon lange Schlagzeilen. Gleich am Anfang war das Geld alle, dann sprangen die Amis ab, und zuletzt wurde bekannt, dass im deutschen Pavillon eine Art all-deutsches Pantheon eingerichtet wird: 47 bis zu sechs Meter hohe Gipsbüsten von „Menschen, denen dieses Land viel verdankt“, unter anderen Thomas Mann, „Dr. Motte“, Begründer der Berliner Love-Parade, Willy Brandt, Steffi Graf und Joseph Beuys. Ohne kleinlich oder besserwisserisch sein zu wollen, können wir nicht umhin zu fragen: Wie ist diese Auswahl entstanden? Hat es eine Ausschreibung, einen Wettbewerb oder wenigstens eine Tombola gegeben? Wie kam die Zahl 47 zu Stande? Wäre 50 nicht irgendwie runder und schöner gewesen? Warum wird Romy Schneider geehrt, nicht aber Romy Haag? Verdankt Deutschland Gerhard Polt mehr als Otto Waalkes? Bei der Arche Noah war das Aufnahmeverfahren noch ganz einfach: zwei von jeder Gattung. Bei der Expo dagegen stehen Artur Fischer, der Erfinder des Kunststoffdübels, der Fußballer Jürgen Sparwasser und die Plüschtier-Dompteuse Margarete Steiff in einer Reihe mit Marlene Dietrich, Petra Kelly und der Maus aus der ARD: Da muss ein politisch korrekt agierender Zufallsgenerator am Werk gewesen sein, der uns wenigstens Lothar Matthäus, Friedrich Schorlemmer und Inge Meysel erspart hat. Wir sind noch einmal mit dem Schrecken davongekommen. Wie schon öfter in der deutschen Geschichte.



Exekution im Zweiten Weltkrieg

ZEITGESCHICHTE

Bündnis mit dem Feind

Die polnische Heimatarmee Armia Krajowa (AK) kooperierte während des Zweiten Weltkriegs zeitweilig mit SS und Wehrmacht. Das belegen Dokumente aus einem Moskauer Archiv, die der Historiker Bernhard Chiari in der Zeitschrift „Osteuropa“ veröffentlicht hat. Die AK, die der polnischen Exilregierung in London unterstand, kämpfte zunächst gegen die deutschen Besatzer für ein freies Polen. Doch ab 1943 lieferten sich AK-Kämpfer mit sowjettreuen Partisanen vor den Augen der deutschen Besatzer in Ostpolen, Weißrussland und Litauen einen brutalen Bürgerkrieg; die Polen verbitterte, dass Stalin 1940 bei Katyn tausende polnischer Offiziere hatte erschießen lassen. Anfang 1944 schlug die AK Wilna den Deutschen Verhandlungen über eine Kooperation vor. Der „Hass auf den Bolschewismus“ sei bei Polen und Deutschen gleich „groß“. Die AK, notierte SS-Oberführer Wilhelm Fuchs, sei „die einzige Kraft, die in der Lage ist, die bolschewistisch-jüdischen Banden niederzuhalten“. Am 7. Februar 1944 vereinbarte AK-Oberst Aleksander Krzyzanowski für die Wilnaer Region einen „Burgfrieden“. Die Deutschen boten Waffen, Medikamente und die Versorgung von Verwundeten an. Die Polen wollten langfristig Hitler mit 18 Infanteriebataillonen gegen die Sowjets unterstützen. Dafür verlangten sie ein Ende des deutschen Terrors und die Anerkennung der polnischen Grenzen von 1939. Zur „Probe der deutsch-polnischen Zusammenarbeit“ unterstellte die AK die 3. polnische Partisanenbrigade deut-

scher Führung. Sie bekam Kartenmaterial, deutsche Spionageerkenntnisse und griff auf deutschen Befehl hin sowjetische Partisanen an. Zum dauerhaften Bündnis kam es dennoch nicht. Die Londoner Exil-Regierung lehnte eine flächendeckende Zusammenarbeit mit den Nazis ab; nur einige kleinere AK-Einheiten kooperierten danach noch mit den Deutschen. Als Stalin 1944 Wilna eroberte, ließ er die Führung der AK deportieren, viele AK-Kämpfer wurden verhaftet.

Krzyzanowski



Nachgefragt

Weiter mit Rot-Grün

„Am 14. Mai ist Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen. Welche Koalition sollte die SPD im Fall eines Wahlsiegs eingehen?“



das rot-grüne Bündnis fortsetzen

gesamt SPD-Anhänger

46

64

eine Koalition mit der FDP eingehen

40

30

weiß nicht/ist mir egal

14

6

DER SPIEGEL

Ennid-Umfrage für den SPIEGEL vom 2. und 3. Mai; rund 1000 Befragte; Angaben in Prozent